

ROSSKASTANIE (*Aesculus hippocastanum*)

Familie: Roßkastaniengewächse (*Hippocastanaceae*)

Merkmale: Die Roßkastanie kann ein bis zu 30 m hoher Baum werden. Der Baum besitzt in der Regel einen relativ kurzen Stamm, eine große, gewölbte Krone und ist sehr dicht verzweigt. Die graubraune Rinde ist glatt und schuppt im Alter in dünnen Blättchen ab. Die Roßkastanie ist ein Flachwurzler, der aber den Boden sehr gut binden kann. Die Blätter sind gegenständig angeordnet, lang gestielt und 5-7-teilig gefingert mit deutlicher Ausprägung der Blattnerven. Die Blattränder sind doppelt gesägt. Die einzelnen Blattpfieder sind länglich-oval, an der Spitze wesentlich breiter als am Blattgrund und handförmig an einem Punkt zusammengewachsen, an dem auch der Blattstiel ansetzt. Im Herbst färben sich die Blätter gelb. Die Blüten befinden sich in bis zu 25 cm großen, kegelförmigen Blütenständen. Die einzelne Blüte ist etwa 2 cm groß, zweiseitig symmetrisch, mit doppelter 5-zähliger Blütenhülle und glockigem Kelch. Die ovalen, weißen Blütenkronblätter haben einen dünnen Stiel, die oberen Kronblätter haben gelbe und rötliche Flecken (Saftmale zur Anlockung der Insekten). 7 Staubblätter ragen aus jeder Blüte hervor. Die Früchte sind hellgrün, kugelig, etwa 5 bis 8 cm im Durchmesser, mit stacheliger Fruchtschale. Sie enthalten bis zu drei braune Samen, an denen der große weiße „Nabel“ auffällt.

Lebensdauer: ausdauernd. Eine Roßkastanie kann etwa 120 Jahre alt werden, wenige Exemplare auch bis zu 300 Jahre.

Blütezeit: April (Mai) bis Mai(Juni).

Fruchtreife: September bis Oktober.

Standorte: auf frischen, nährstoffreichen, tiefgründigen, lehmigen Böden.

Vorkommen: Wild kommt die Roßkastanie nur in Nordgriechenland vor. Im übrigen Europa nur als Park- und Alleebaum gepflanzt, manchmal auch forstlich genutzt und selten auch verwildert. Die Roßkastanie kann dann bis in Mittelgebirgslagen vorkommen.

Bemerkungen: Die Roßkastanie wächst sehr schnell und sollte nur dort angepflanzt werden, wo auch genügend Platz für die hohe Krone des Baumes ist. Da der Baum ein guter Schattenspender ist, findet man ihn häufig auch in Gasthausgärten. Die Blüten dienen Hummeln als Futter. Das weiche Holz ist schwammig, leicht und langfasrig, wenig haltbar und daher auch nicht sehr wertvoll. Die Früchte, die „Kastanien“, werden als Viehfutter verwendet, es können aus ihnen aber auch Farbstoffe gewonnen werden. Rinde, Blüten und Früchte finden auch in der Naturheilkunde Verwendung.

Der Name Roßkastanie wurde aus den griechischen Wörtern „hippos“ (=Roß) und „kastanos“ (=Kastanie) übernommen und hat die ähnliche Bedeutung wie beim „Meerretich“ oder



„Roßkümme!“ von „derb“ und „grob“. Nachweislich wurde die Roßkastanie im Jahre 1588 nach Wien und 1616 nach Paris gebracht. Von diesem Zeitpunkt an wurde der beliebte Schattenspende und Alleebaum ziemlich rasch in Europa verbreitet.